



# Wie internationale Fachkräfte Österreichs Pflegesystem stützen

**Damit aus dem Personalmangel kein Pflegenotstand wird, ist es unumgänglich, Fachpersonal aus dem Ausland zu gewinnen.**

**B**is zum Jahr 2030 werden laut offiziellen Schätzungen rund 75.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt. Die Gründe dafür sind vielfältig: eine alternde Gesellschaft, ein Rückgang an inländischem Pflegepersonal und ein zunehmender Pflegebedarf. Um dieser Entwicklung zu begegnen, setzt Österreich zunehmend auch auf Fachkräfte aus dem Ausland – ein Schritt, der Hoffnung macht, aber nicht frei von Herausforderungen ist. Sozial- und Pensionssystem geraten unter Druck, dazu machen Vollzeitbeschäftigte weniger Überstunden, und generell zieht es die Menschen in die Teilzeit.

## **GLOBALE MANGELERSCHEINUNG**

Pflegekräfte fehlen nicht nur in Österreich. Europaweit sucht man händeringend nach Personal, der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte hat sich längst internationalisiert. Länder wie Deutschland, die Schweiz oder die skandinavischen Staaten betreiben gezielte Anwerbeprogramme, oft mit sehr attraktiven Bedingungen. Pflegeeinrichtungen im deutschen Schleswig-Holstein erhalten beispielsweise 12.500 Euro für jede aus dem Ausland angeworbene Pflegekraft. Darauf hat sich die dortige Landespflegesatzkommission geeinigt. Umso



**Talentschmiede.** Kolumbien ist bekannt für eine qualitativ hochwertige Pflegeausbildung auf Hochschulniveau.



**JULIAN HADSCHIEFF**  
ist Gründer und Eigentümer der Humanocare Group.

Eine weitere zentrale Herausforderung ist die Sprache. Während in vielen Ländern Englisch als Verkehrssprache möglich ist, sind in Österreich im Gesundheitsbereich solide Deutschkenntnisse auf B2-Niveau nötig. Für viele Bewerber aus Lateinamerika, Asien oder Afrika stellt das eine hohe Hürde dar. Für ausländische Pflegekräfte ist die deutsche Sprache nicht nur am Arbeitsplatz unerlässlich, sondern auch im Alltag und in der gesellschaftlichen Teilhabe von zentraler Bedeutung. Eine gute sprachliche Vorbereitung erleichtert nicht nur die Kommunikation mit Kollegen und Patienten, sondern fördert auch das Ankommen in der neuen Heimat und ist ein Schlüsselfaktor für eine gut funktionierende Integration.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Tochterfirma der Humanocare Group, Talent & Care, dazu entschieden, einen wichtigen Schritt zu gehen: den Erwerb der größten deutschen Sprachschule in Kolumbien. Mit dieser strategischen Entscheidung möchte T&C sicherstellen, dass Pflegekräfte bereits im Herkunftsland bestmöglich sprachlich qualifiziert werden – als Grundlage für eine gelungene Integration und eine erfolgreiche berufliche Zukunft im neuen Arbeitsumfeld.

Einige private Vermittlungsunternehmen haben sich auf die gezielte Rekrutierung aus bestimmten Ländern spezialisiert. Kolumbien etwa ist bekannt für eine qualitativ hochwertige Pflegeausbildung auf Hochschulniveau. Talent & Care hat in den letzten Jahren bereits mehr als 500 Pflegefachkräfte aus Kolumbien erfolgreich nach Österreich vermittelt. Der gesamte Weg von der Rekrutierung über den Spracherwerb, das Dokumentenmanagement bis hin zu Nostrifizierung und Rot-Weiß-Rot-Card ist zwar herausfordernd. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben aber gezeigt, dass professionelle Begleitung den Prozess erfolgreich zu Ende bringt.

## OFFENE TÜREN

Klar ist jedoch eines: Ohne Pflegefachkräfte aus dem Ausland werden wir eine qualitätsvolle Versorgung unserer Bevölkerung nicht leisten können. Daher braucht es ein Klima der Offenheit, faire Regeln für Anerkennung und Integration – und einen Abbau unnötiger Hürden auf behördlicher Ebene. Der Fachkräftemangel im Pflegebereich ist keine Momentaufnahme, sondern eine strukturelle Herausforderung. Doch ein System im Umbruch bietet auch Chancen. Wer sie nutzt, kann daraus ein starkes, vielfältiges und zukunftsfähiges Pflegesystem entwickeln – mit Menschen aus Österreich und aus der Welt.

wichtiger wird es, dass auch Österreich im internationalen Wettbewerb als attraktiver Arbeitsmarkt mit guten Arbeitsbedingungen, fairer Entlohnung und einer bewährten Rot-Weiß-Rot-Karte wahrgenommen wird. Eine Schwachstelle bleiben weiterhin die langen Nostrifizierungsverfahren und die von Fachhochschule zu Fachhochschule sehr unterschiedlichen Beurteilungen der im Ausland erworbenen Studienabschlüsse. Es gab zwar mit der Gesetzesnovelle 2023 erste Erleichterungen, jedoch bleibt noch vieles zu tun, um interessierte Fachkräfte für eine Arbeit in Österreich zu begeistern.